

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentlichen gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 117.

Kamen, Mittwoch, den 5. Oktober 1910.

28. Jahrg.

Erstes Blatt.

Zur Fleischteuerung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist in ihrer Wochenendausgabe nochmals auf die Unterlagen hin, auf Grund deren der preussische Landwirtschaftsminister das Bestehen einer tatsächlichen Fleischnot in Abrede stellen mußte. Es wird ferner betont, daß eine Dämpfung der Grenzen nicht geeignet sei, die Fleischversorgung zu verbilligen. In den ersten vier Monaten dieses Jahres seien bei allen Viehgattungen sowohl Marktaustritte als auch Schlachtungen gestiegen. Es seien gegen die entsprechende Zeitspanne 1909 zu den Schlachthäusern der Markte mehr aufgetrieben 10 059 Rinder, 21 001 Kälber, 13 339 Schafe und 22 537 Schweine. Von Mai bis Juli dieses Jahres seien, da neues Futter die Abstoßung der Viehbestände hinfürte, die Auftritte natürlich zurückgegangen, doch zeige die August-Gestaltung, daß der Vorgang bereits im wesentlichen überwunden sei, und daß man mit erneuter Zunahme rechnen müsse.

Zur Gestaltung der Viehpreise wird erklärt, daß tatsächlich nur die Preise für Kälber außerordentlich angezogen hätten. Für Rinder und Schafe seien die Preise gegen das Vorjahr zwar stark gestiegen, doch seien 1906 und 1907 gleich hohe, teilweise noch höhere Preise hierfür gezahlt worden. Während aber in diesen beiden Jahren gleichzeitig auch die Schweinepreise sehr hoch gewesen seien, seien jetzt die Schweinepreise ganz erheblich billiger geworden, und der Abschlag gegen die Vorjahre habe sich hier von Monat zu Monat vergrößert.

Die Fleischpreise seien 1910 allerdings höher gewesen als im Vorjahre, und erst im August sei der Schweinefleischpreis im Durchschnitt von 50 herangezogenen Berichtswochen um ein Geringes gefallen. Aber es habe sich nicht um eine besonders merkwürdige Steigerung des Gesamtdurchschnittspreises der vier Hauptfleischsorten gehandelt, sondern um eine auffallende Ungleichheit in der Bewegung im Einzelnen. In einer ganzen Reihe von Städten übersteige die Höhe der Steigerung der Fleischpreise die der Viehpreise sehr beträchtlich, in anderen Orten sei es trotz der Erhöhung der Viehpreise möglich gewesen, das Fleisch billiger zu verkaufen als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Was die Dämpfung der Grenzen anlangt, so bewiesen die aus den Nachbarländern ershallenden lebhaften Klagen über Vieh- und Fleischteuerung, daß die Behauptung von dem billigen Auslandsvieh keineswegs zutraf; die Preise seien auch dort in den letzten Jahren stark gestiegen, zum Teil erheblich mehr als in Deutschland.

Nun sei ferner trotz Steigerung unserer inländischen Fleischpreise auch die Einfuhr von Fleisch und Fetten im allgemeinen stark zurückgegangen. Amerika habe in diesem Jahre völlig verlagert. Die Einfuhr seines nur mit 10 M. pro Doppelzentner Zoll belasteten Schmalzes habe in den Monaten Januar bis Juli um 317 179 Doppelzentner gegenüber dem Januar-Juli 1909 abgenommen, woraus man schließen könne, daß, wenn die deutsche Landwirtschaft nicht in so starkem Maße für eine vermehrte Schweineproduktion gesorgt und damit die Abhängigkeit von dem amerikanischen Schmalzmarkt verringert haben würde, wir in diesem Jahre voraussichtlich erheblich höhere Schweinepreise gehabt hätten. Hiernach könne also eine weitere Dämpfung der Grenzen als ein geeignetes Mittel zur Verbilligung der Fleischversorgung nicht anerkannt werden. Nur eine Sicherung der Fleischherzeugung im Inlande würde uns eine ausreichende und preiswerte Fleischversorgung der Bevölkerung auf die Dauer gewährleisten.

Die militärische Seite der Moabiter Unruhen.

Würde es zu einem Einschreiten der bewaffneten Macht, unter Erklärung des Belagerungszustandes für Berlin, gekommen sein, so war das Gouvernament Berlin die mit der Ausführung der notwendig werdenden Maßnahmen beauftragte Dienststelle. Der Gouverneur, General der Infanterie v. Kessel, hat in dem Major Freiherrn v. Walsbahn einen eigenen Generalstabsoffizier zur Verfügung, der das auf den „öffentlichen Aufruhr“ bezug habende Ressort bearbeitet. General v. Kessel ist zugleich Oberbefehlshaber in den Marken. Ihm steht also im äußersten Falle außer dem Gardekorps auch das III. (brandenburgische) Armeekorps zur Unterdrückung von Aufstandsbewegungen zur Verfügung.

Die Schwierigkeiten der Lage in Moabit und die immerhin bestandene Möglichkeit militärischen Eingreifens beweisen klar genug die im Reichstage wiederholt bestrittene Existenzberechtigung und Notwendigkeit einer solchen Behörde.

Die Bestimmungen über die Erklärung des Belagerungszustandes lauten nach dem Gesetz vom 4. Juni 1851: „Der Belagerungszustand kann für den Fall eines Aufstandes, bei Gefahr für die öffentliche Sicherheit vom Staatsministerium; in dringenden Fällen aber, rücksichtlich einzelner Orte und Bezirke vorläufig durch den obersten Militär-Befehlshaber in ihnen auf Antrag des Regierungspräsidenten oder, bei Gefahr im Verzug, auch ohne Antrag erklärt werden.“

Aufbruch liegt vor, wenn bei einer öffentlichen Zusammenrottung mit vereinten Kräften a) einem Beamten in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes durch Gewalt oder durch Bedrohung mit Gewalt Widerstand geleistet, oder b) die Beamten dabei tätlich angegriffen werden, oder

c) die Handlung gegen zur Hilfeleistung zugezogene Militär- oder Zivilpersonen begangen wird, oder wenn es unternommen wird, einen Beamten oder eine Behörde zur Vornahme oder Unterlassung einer Amtshandlung zu nötigen.

Der Zweck der Erklärung des Belagerungszustandes ist die durch Aufruhr gestörte Ruhe möglichst bald wiederherzustellen. Diesen Gesichtspunkt muß der Militär-Befehlshaber bei Ausübung der in seine Hand gelegten Gewalt festhalten.

Mit der Erklärung des Belagerungszustandes geht die vollziehende Gewalt an die Militär-Befehlshaber über, deren Anordnungen alle Behörden Folge zu leisten haben.

Nach dem Buchstaben des Gesetzes würde also bereits am vorigen Mittwoch die Berechtigung zur Erklärung des Belagerungszustandes bestanden haben.

M. P.

Deutsches Reich.

Die Vereinfachung des Promotionsrechts an die Tierärztlichen Hochschulen, die von den Tierärzten schon lange und heiß ersehnt wurde, ist nunmehr vom Kaiser durch einen Erlass genehmigt worden, in dem es heißt, er wolle den Tierärztlichen Hochschulen, in Anerkennung der wissenschaftlichen Bedeutung, die sie im Laufe der Jahre, namentlich seit ihrer Umwandlung aus Tierarzneischulen in Hochschulen, erlangt haben, das Recht einräumen, nach Maßgabe der in der Promotionsordnung festgesetzten Bedingungen approbierte Tierärzte sowie Ausländer, die die tierärztliche Fachprüfung in Deutschland bestanden haben, auf Grund einer Prüfung zum doctor medicinae veterinariae (abgekürzte Schreibweise: Dr. med. vet.) zu promovieren und die Würde eines doctor medicinae veterinariae auch ehrenhalber als feldene Auszeichnung an Männer zu verleihen, die sich um die Förderung der Veterinärwissenschaft hervorragende Verdienste erworben haben.

Die 20. Hauptversammlung der deutschen Bodenerformer legte am Dienstag ihre Beratungen in Gotha fort. Zunächst sprach Reichstagsabgeordneter Behrens (Essen) über die Stellung der deutschen Arbeiter zur Reichswertzuwachssteuer. Er erklärte, daß die Reichsfinanzreform trotz mancher Mängel ein Werk von unermesslicher Tragweite sei. Die Mängel hätten zu einer Verärgerung des Volkes geführt, die den Vaterlandsfreund tief betrübten müsse. Und dennoch seien die Mängel der Reichsfinanzreform vom Standpunkt der Bodenerformer zu einer Quelle geworden, aus der in Form der Reichswertzuwachssteuer und der damit verbundenen Reformideen ein großer Segen für Volk und Vaterland entstehen kann. Die Reichswertzuwachssteuer sei eine wirtschaftliche, soziale und kulturelle Tat, nicht nur eine finanzielle. Ihren vollen Wert werden erst kommende Geschlechter ganz zu würdigen wissen. Es gelte von Reichs wegen den ersten Schwerkrieg gegen die Zuwachsrente zu führen. Hoffentlich finde die Stunde im Reichstage kein kleines Geschlecht. Es gebe kaum eine Angelegenheit, die die Arbeiterfrage mehr angehe als die Bodenreform, denn jede Lohnverhöhung werde in ihrem vollen Anteil von der Zuwachsrente direkt oder indirekt wieder aufgezehrt. Hierauf sprachen Prof. Dr. Koeppel (Hamburg) und Erz. Prof. Dr. W. Wagner (Berlin) über die Stellung deutscher Wissenschaft zur Reichswertzuwachssteuer. Wir werden auf die bedeutenden Ausführungen noch näher zurückkommen. Weitere Referate über die gleiche Materie erstatteten Stadtrat Dr. Bolz (Dortmund), und zwar vom Standpunkt der deutschen Gemeinden, Großkaufmann Viktor (Bremen) von dem des deutschen Handels, Dr. A. v. Schöner (Obersteinbach) von dem der deutschen Landwirtschaft und der Vorsitzende des deutschen Uhrmacherbundes Warfels (Berlin) von dem des gewerblichen Mittelstandes.

Eine Zentrums-Neuwahl. Der bekannte Zentrumsparlamentarier, Reichs- und Landtagsabgeordneter Domkapitular Pichler in Passau, der Verkehrsreferent des bayerischen Abgeordnetenhauses, soll zum Domprobst ernannt werden, was für ihn eine wesentliche Rang- und Gehaltserhöhung bedeutet. In diesem Falle würden Neuwahlen nötig werden. Im Reichstage vertritt Dr. Pichler den niederbayerischen Wahlkreis Passau. Der Wahlkreis ist fester Zentrumsbesitz; Dr. Pichler vertritt ihn seit dem 27. März 1895 ununterbrochen.

Sozialdemokratie und Reichstagsauflösung. Der sozialdemokratische Parteivorstand hat folgenden bemerkenswerten Aufruf veröffentlicht: „Die großen Gesetzentwürfe (Neugestaltung der Reichsversicherungsordnung, Revision der Strafprozeßordnung) werden kaum im letzten Abschnitt der Session durch den Reichstag zu Ende beraten werden. Sie bilden also kein Hindernis für eine baldige Auflösung und Neuwahl des Reichstages. Für die letztere sprechen aber eine ganze Menge Gründe aus der inneren und äußeren Politik des Reiches, die es den Regierenden wünschenswert erscheinen lassen, recht bald einen neuen Reichstag zu erhalten, der alsdann in fünfjähriger Tätigkeit ihre Wünsche in bezug auf Militär- und Marinevorlagen, Steuergeetze, neue Zoll- und Handelsverträge befriedigen soll. Parteigenossen! Parteigenossinnen! Auf keinen Fall dürfen wir uns übermäßig belassen. Von heute ab muß in jedem Reichstagswahlkreis die intensivste Agitations- und Organisationsarbeit geleistet, müssen ununterbrochen Geldmittel beschafft werden. Keine Anstrengung darf zu groß, kein Opfer zu schwer sein.“ — Von den Sozialdemokraten sollte man in bezug auf großzügige Organisation lernen!

Zur Metallarbeiterkrisis. Montagabend fand in Hamburg eine große Versammlung der Mitglieder des (sozialdemokratischen) Deutschen Metallarbeiterverbandes statt, die von über 5000 Personen besucht war. Der Bevollmächtigte Otto Franz erstattete über den Gang der Verhandlungen mit den Arbeitgebern Bericht und teilte mit, daß die Verhandlungen ergebnislos verlaufen seien. Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes habe nunmehr beschlossen, die von dem Verband der Industriellen angebotene Aussperrung anzunehmen, so daß jetzt die Aussperrung von 400 000 bis 500 000 Arbeitern bevorstehe. Die Versammlung nahm den Beschluß mit lebhaftem Beifall auf und genehmigte einstimmig die von der Verwaltung vorgeschlagenen Maßnahmen, wie die Ausschreibung eines Ertragsbeitrages von einem Tagelohn für alle noch in Arbeit verbleibenden Mitglieder und den Verzicht der von der Aussperrung Betroffenen auf jede Unterstützung während der ersten vierzehn Tage der Aussperrung. Ferner verzichteten die Angestellten und Beamten des Verbandes auf ein Monatsgehalt. Von der Aussperrung sollen bekanntlich 60 Prozent betroffen werden, während 40 Prozent in Arbeit verbleiben sollen. Allein in Berlin sind in 107 Betrieben 90 982 Arbeiter beschäftigt. Within würden gegebenenfalls hier am 8. Oktober 54 600 Metallarbeiter ausgesperrt werden. Man kann sich also einen Begriff von der Größe der Aussperrung in ganz Deutschland machen, wenn sie zur Ausführung kommen sollte. Doch ist nach den neuesten Meldungen noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, daß doch noch eine Einigung zustande kommt. Offizielle Meldungen aus Hamburg von Dienstag besagen, daß die Verhandlungskommission des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller die beiden Parteien einander näher gebracht und prinzipiell wichtige Konzessionen für die Arbeiter auf den Werften erreicht hat. Es handelt sich nur noch darum, daß die Arbeiter unerfüllbare Forderungen aufgeben und sich mit dem begnügen, was bei der augenblicklichen Lage des Schiffbaues gegeben werden kann. Die Arbeitervertreter haben erklärt, eine definitive Antwort bis Mittwoch abends 8 Uhr erteilen zu wollen.

Ausland.

Chinas Erwachen.

In Peking ist am 3. d. M. der erste Schritt zur verfassungsmäßigen Regierung des Reichs gemacht worden, indem vom Regenten das Vorparlament eröffnet wurde. Derselbe erklärte in seiner Ansprache, daß in dieser Versammlung die Meinung des Volkes zum Ausdruck kommen solle. Obwohl hiermit erst der erste Schritt auf dem Wege zum Verfassungsstaat getan sei, so verkörpere sich doch in dieser Versammlung die Hoffnung auf eine große Zukunft des Landes, indem China zeige, daß es im Einklang mit dem Fortschritt der ganzen Welt die Notwendigkeit erkannt habe, die Lage aller Bevölkerungsklassen und das gute Einvernehmen zwischen ihnen zu verbessern. Troßdem der nur beratende und nicht gesetzgebende Charakter der Versammlung von den Rednern der Regierung ausdrücklich betont wurde, gab ein Volksvertreter seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß der Wunsch, eine konstitutionelle Regierung zu erhalten, wenigstens zum Teil erfüllt worden sei.

Kleine politische Nachrichten.

Geheimrat Witting, der ausscheidende Direktor der Nationalbank für Deutschland wird bei den nächsten Reichstagswahlen als nationalliberaler Kandidat in einem hannoverschen Wahlkreis aufgestellt werden.

Die Wahlmänner-Ergänzungswahlen für den vierten Landtagswahlbezirk Berlin ergaben 296 liberale Wahlmänner gegenüber 194 sozialdemokratischen.

Der dänische Budgetvoranschlag für 1911/12 weist ein Defizit von 20 1/2 Millionen Kronen auf.

Generaloberst Freiherr v. d. Goltz ist am Montag in Konstantinopel vom Sultan in Audienz empfangen worden.

Wie aus Pittsburg gemeldet wird, ist der Beschleuniger Steel Company der Bau zweier chinesischer Schlachtschiffe zum Preise von 60 Millionen Mark übertragen worden.

Der bekanntlich bei einem Attentat schwerverletzte Neuporster Bürgermeister Gaynor hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Aus Teheran wird von maßgebender Stelle mitgeteilt, daß Nasr el Mulk die Regentschaft endgültig angenommen hat.

Heer und Flotte.

Weitere militärische Ausgestaltung Helgolands. Seit Anfang Oktober ist das gesamte Oberland auf Helgoland in den Besitz des Marinefiskus übergegangen. Für die militärischen Befestigungen der Insel sind in den letzten Tagen wieder über eine halbe Million ausbezahlt worden. Ueber hundert Einwohner der Insel haben größere und kleinere Summen erhalten, einige bis 40 000 Mark. Damit ist der Marinefiskus endgültig Eigentümer der gesamten unbebauten Flächen des Oberlandes geworden.

Im Manöver erschossen. Bei den Brigadenmanövern im Kanton St. Gallen wurde der Füsiliers Nader eines Landwehrbataillons erschossen und sein Nebenmann am Bein durch einen Schuß verletzt. Die Manöver wurden sofort abgebrochen. Als Attentäter wurde ein Soldat vom Bataillon 121 ermittelt, der sich vom Scharfschießen her noch scharfe Munition zurückbehalten hatte.

Militärische Luftschifferschule in England. Das englische Kriegsministerium kündigt eine Reorganisation und Erweiterung der militärischen Luftschifferschule in Farnborough zur intensiveren Ausbildung in der Flugtechnik an. Geplant ist auch die Bildung eines besonderen Fliegerkorps.

Aus der Reichshauptstadt.

In Moabit ist letzter Tage die Ruhe nicht wieder gestört worden. Die besonderen polizeilichen Maßnahmen sind jetzt durchweg aufgehoben. Nur auf dem Kohlenplatz von Kupfer u. Co. ist noch eine Schutzwache von 50 Mann, die die fünf Reviere der Hauptmannschaft stellen, zurückgeblieben.

Neues von der „Potsdamer Hofdame“. Der junge Mann namens Eichbaum, der kürzlich unter der Mäse einer Hofdame der Kaiserin bei einem Potsdamer Juwelier Schwimbleiten auszuführen versuchte, macht wieder von sich reden. Er wurde in Berlin-Moabit dieser Tage wieder in Frauenkleidern verhaftet. Die Spezialärzte, Dr. Magnus Hirschfeld und Dr. Zwan Bloch, deren Begutachtung die Mutter Eichbaums ihren Sohn nach den Potsdamer Vorfällen unterstellt hatte, begaben sich sofort nach der Moabiter Polizeiwache, wo sie klarlegten, daß Eichbaum ein an „Verkleidungstrieb“ leidender junger Mann sei, dem offenbar alle verbrecherischen Absichten ferngelegen hätten. Die Ärzte mußten einen Revers unterzeichnen, worin sie sich verpflichteten, die unmittelbare Ueberführung des Verhafteten an seine Angehörigen zu bewirken. Das ist denn auch geschehen. Ob und auf Grund welches Paragraphen die Staatsanwaltschaft gegen Eichbaum vorgehen wird, ist noch nicht entschieden.

Aus aller Welt.

Leutnant Helm aus der Haft entlassen. Der deutsche „Spion“ in England, der kürzlich verhaftete Leutnant Helm wurde am Montag aus der Haft in Farnham bei Portsmouth entlassen, nachdem zwei englische Bürger für ihn eine Kaution von je 20 000 M. hinterlegt hatten.

Lehrkolonie für Schwachbegabte. Eine in ihrer Art in Deutschland zuerst gegründete Stiftung ist die Lehrkolonie für Schwachbegabte in Pleischwitz bei Breslau, die von Gönnern unterstützte Anstalt ist die Schöpfung einer Lehrerin, die gemeinsam mit ihrem Gatten die Kolonie leitet. Minderbegabten Knaben wird hier der Weg zu einem nützlichen, zufriedenen Dasein geebnet. Die Anstalt zählt gegenwärtig 55 Jüglinge im Alter von 14 bis 20 Jahren. Sie erlernen Landwirtschaft, Gärtnerei, Korbflechterei und Bäckerei und werden darin von Fachmeistern unterwiesen. Nachahmungen der wohlthätigen Einrichtung sind bereits anderwärts erfolgt.

Ein glauer Bauherr. Ein Bauerlein auf der Alb (in Unterdrachenstein, Oberamt Geislingen) ließ einen Keller graben. Doch sein Besitztum lag an einem Berg, so daß der Stollen tief in den Berg hineingetrieben werden mußte. Auf diesem Berge hausten vor Jahrhunderten die Ritter von Westerfellen. Die harte Arbeit ließ die Arbeiter nur langsam vorankommen. Doch plötzlich kam Feuer unter die Grabenden; sie schafften, daß es eine Freude war. Kaum wurde noch eine Wesperrampe gemacht. Was hatte diese Veränderung bewirkt? Glänzende Münzen hatten sich mehrfach im Grunde gezeigt und wiesen auf einen verborgenen Schatz der früheren Ritter. Doch als man endlich fertig war, wurden die Münzen unterfucht und als ziemlich „neumodisch“ befunden — der schlaue Hausbesitzer hatte heimlich die Münzen eingestreut, um die Arbeiter anzufeuern!

Ein Geislicher als Bandenführer verhaftet. Die mehreren Pariser Blättern aus Nizza gemeldet wird, ist der Abbé Epert, der Pfarrer der Ortschaft Pegomas, verhaftet worden. Die Bevölkerung von Pegomas wurde seit vier Jahren durch zahllose Missetaten einer Räuberbande in Angst und Schrecken versetzt und der Pfarrer steht in dem seltsamen Verdacht, Bandenführer zu sein. Bei seinem Verhör durch den Untersuchungsrichter von Grasse wies der Abbé die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen mit der größten Entschiedenheit zurück. — Man wird abwarten müssen, ob es sich hier wirklich um ein derartiges Verbrechen eines Geistlichen oder um einen ungewöhnlichen Mißgriff der Polizei handelt.

Eine Rächerin ihrer Ehre. In Avellino (Italien) wurde der verheiratete Maurer Kardelli durch fünf Revolvergeschosse anscheinend von einem jungen Mann getötet. Der Mörder wurde verhaftet. Sehr groß war das Erstaunen der Polizei, als sich der Mörder als Mädchen entpuppte, das einer angesehenen Familie der Stadt angehört. Ihr war von dem Maurer, als er im Hause ihres Vaters arbeitete, Gewalt angetan worden. Vor kurzem hatte sie einem Kinde das Leben geschenkt. Die Unglückliche erklärte, endlich habe sie ihre innere Ruhe wiederbekommen. Mit den Worten: „Wenn dieser Revolver nicht gereicht hätte, würde es ein zweites getan haben!“ überreichte sie den Polizisten ihre Waffe.

Ein Jockey als fünffacher Millionär. Während viele Jockeys trotz ihrer Riesengehälter oft mit leeren Taschen vom Turf Abschied nehmen, sind andere Helden im Sattel reiche Leute geworden. So hinterläßt der kürzlich verstorbene berühmte englische Jockey Tom Coates ein Vermögen von fünf Millionen Mark. Bei der Anlegung seiner Kapitalien war ihm Leopold v. Rothschild behilflich, der den paradiesischen Coates lange Zeit für seinen Rennstall als ersten Jockey beschäftigte. Coates ist 43 Jahre alt geworden und hatte sich seit zehn Jahren vom Rennreiten zurückgezogen, weil er seit einem Sturze mit dem Pferde außer einem Beinbruch sich innere Verletzungen zugezogen hatte, welche nun seinen frühen Tod verursachten.

Westfalen und Rheinland.

Ramen, den 5. Oktober.

* — Der Turnverein „Eintracht“ feierte am Samstag sein Rekrutenabschiedstränzchen. Obwohl nur Mitglieder Zutritt hatten, war die Beteiligung doch eine sehr große. Auch viele ältere Mitglieder waren mit ihren Frauen anwesend. Auf vielen Gesichtern war eine gewisse Neugierde zu bemerken, und wurden alle befriedigt. Um 11^{1/2} Uhr führte der unermüdete 1. Turnwart, Herr Stöckel, seine neuen Aufmarschturner, bestehend aus 12 Damen und 12 Herren, vor. Jeder war von dem sicheren Auftreten der gemischten Abteilung beim Aufmarsch sowie von den schönen Freiübungen freudig überrascht. Draußenbeifallsbezeugungen hatten durch den großen Saal. Nachdem noch den Aufmarschturnern und dem Leiter derselben ein Gut Heil ausgedrückt war und die Reservisten und Rekruten einen schneidigen Paradeaufmarsch ausgeführt hatten, blieben die Turner noch einige Stunden in gemüthlicher Stimmung vereint.

* — Der Geflügelzüchter-Verein hielt am Sonntag im Goldenen Stern eine Generalversammlung ab, in welcher unter anderem beschlossen wurde, am 27. November eine Lokalausstellung nebst Gratisverteilung zu veranstalten.

Berglanten, 4. Okt. Einbruchsdiebstahl. In letzter Zeit wurden hier und in der Umgebung mehrere Einbrüche ausgeführt. Hauptsächlich hatten die Diebe es auf Geflügel und Kaninchen abgesehen, ohne daß man die Täter erwischen konnte. Endlich ist es nun gelungen, einen der Täter, welcher vor kurzem hier 4 Kaninchen einem Bergmann gestohlen hat, abzufassen. Bei einer unvermuteten Revision seiner Wohnung wurde noch ein Kaninchen vorgefunden und beschlagnahmt. Die anderen Tiere hatte der Täter, der Bergmann H. aus Ramen, bereits geschlachtet und verzehrt. H., welcher schon wegen Diebstahls vorbestraft ist, steht im Verdacht, die anderen Einbrüche auch ausgeführt zu haben.

Heeren-Werwe. Der im alten Stile wieder aufgebaute und um 6 Meter höhere Kirchturm unserer evang. Kirche, die außerdem noch bedeutend vergrößert wird, wurde vor einigen Tagen gerichtet. Am 14. Dezember sollen sämtliche Arbeiten beendet sein.

Heeren-Werwe. Die zweite Hälfte der viel in Anspruch genommenen Schulstraße hier selbst wird ausgebaut. An derselben liegen die Kleinkinderschule, die katholische Schule und die im Bau begriffene katholische Kirche.

Heeren-Werwe. In der früheren Gemeinde Werwe greifen die seit einigen Jahren sich bemerkbar machenden Vergschäden immer mehr um sich, zum größten Leidwesen der Landwirtschaft, sowohl wie auch der Industrie. Im jüngsten Falle soll es sich um etwa 70 Morgen gutes Ackerland handeln.

Heeren-Werwe. Auf Schacht II der Zeche Königsborn werden zur Zeit die noch übrig gebliebenen, gänzlich veralteten Koksöfen abgebrochen, um neuen Platz zu machen. Dadurch soll die sehr ertragreiche Gewinnung von Nebenprodukten wesentlich gesteigert werden.

Heeren-Werwe, 3. Okt. An zwei verschiedenen Stellen wurden in jüngster Zeit wieder nächtliche Einbrüche versucht. Die unsauberen Gäste hatten diesmal auf Geld abgesehen, zum Glück mit wenig Erfolg.

Heeren-Werwe, 2. Okt. Herr Pastor Wolf aus Bethel hielt am vergangenen Sonntag im Evang. Arbeiter-Verein einen längeren, interessanten Vortrag über das Leben und Wirken von Vater Bodelschwing in Bethel. — Bei der nächsten Weihnachtsfeier im Evang. Arbeiter-Verein soll von Mitgliedern 20 Pf., von Nichtmitgliedern 30 Pf. Eintritt erhoben werden. Dieser Betrag wird verwandt zur Bewirtung der bei der Feier mitwirkenden Schulkinder.

Heeren-Werwe. Am 1. Oktober trat Herr Hauptlehrer Bräggemann hier selbst nach fast dreißigjähriger Wirksamkeit in den Ruhestand. Er verlegt seinen künftigen Wohnsitz nach seiner Vaterstadt Unna. Möge dem Scheidenden ein langer und schöner Lebensabend beschieden sein.

Berne, 2. Okt. Wegen Eittlichkeitsverbrechens, begangen an einem 14^{1/2} jährigen Mädchen, wurde am Sonntag morgen der Bergmann R. vom Röttersberg verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Unna, 3. Okt. Ausstellung. Zu einem durchschlagenden Erfolg für den veranstaltenden Verein gestaltete sich die vom Obst- und Gartenbauverein für Unna und Umgegend in diesen Tagen im Lokale des Herrn W. Schmitz abgehaltene Obst- und Gartenbau-Ausstellung. Nicht nur erfreute sich letztere einer reichen Besichtigung (50 Aussteller mit 155 Nummern), sondern auch eines sehr zahlreichen Besuches. Möchten sich doch unsere Gartenbesitzer immer mehr dem rationellen Obst- und Gartenbau widmen, damit wir unsern Obstbedarf im vollen Umfange im eigenen Lande decken könnten. Diesem Wunsche gab auch der Ehrenvorsitzende der Ausstellung, Herr Landrat Schulze-Pelkum-Hamm, in herbeiden Worten Ausdruck, als er gestern mittag gegen 1^{1/2} Uhr die Ausstellung eröffnete. Er führte aus, daß der Obstbau zu denjenigen Zweigen der Landwirtschaft gehöre, die nicht so gefördert würden, wie sie es verdienen. Das Obst sei nicht nur ein Genuß, sondern auch ein Nahrungsmittel wie das Fleisch, dessen Wert als Nahrungsmittel noch viel zu viel übersehen werde. Andererseits biete gerade der Obstbau eine Erwerbsquelle, die noch viel reichlicher fließen müßte. Redner wolle nur darauf hinweisen, daß in jedem Jahre für 80 Millionen M. Obst nach Deutschland eingeführt werde, ein Betrag, der zum großen Teile im Inland bleiben könnte, wenn man sich dem Obstbau mehr widmete. Deshalb sei es mit Freuden zu begrüßen, daß der Obst- und Gartenbauverein zu Unna sich das Ziel gesetzt habe, die Förderung des Obst- und Gartenbaues in die Hand zu nehmen und es sei ein ganz besonders glücklicher Gedanke gewesen, in einer Ausstellung die Erfolge des Vereins vorzuführen. Nachdem Redner noch dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Obst- und Gartenbauverein zu Unna weiter solche schöne Erfolge erzielen möge, wies er auf die Erhaltung des Friedens durch Kaiser Wilhelm hin und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch. Hierauf wurde ein Rundgang durch die Ausstellung unternommen. Den Besuchern wird eine unglaubliche Menge prachtvoller Exemplare von allen Obstsorten vorgeführt. Besonders die Apfelsorten sind in hervorragend schönen Früchten vertreten, aber auch Birnen, Zwetschen, Trauben usw. sind in musterhaften Kollektionen vorhanden. Weiter umfaßt die Ausstellung, die auch einen großen Teil des Gartens einnimmt, noch die verschiedensten Erzeugnisse aus dem hauswirtschaftlichen Betriebe, sowie Blumen für das Zimmer, für Balkon- und Fenster schmuck und den Garten. Die Gärtnereien haben prachtvolle Bindeereien, Tafeldekorationen und Blumenarrangements ausgestellt.

Unna, 1. Okt. In der hier abgehaltenen diesjährigen Tagung der Kreisynode Unna hielt Herr Pastor Bruch-Methler einen Vortrag über die Vorlage des Rgl. Konfessionsrats „Wie kann das christliche Haus die Schule unterstützen bei Erfüllung ihrer gemeinsamen Aufgabe der christlichen Erziehung der Jugend?“ — Der Antrag des Prä-

byteriums der größeren evangelischen Gemeinde Ramen, bei der Konfirmationshandlung das in der Agenda enthaltene Konfirmationsgelübde in Wegfall kommen zu lassen, wurde abgelehnt, obwohl Versammlung anerkannte, daß verschiedene Gründe für eine Aenderung der heutigen Konfirmationspraxis vorliegen. — Die Ordnung der Synodalkolportage wurde der Synodal-Präskommission unter Vorsitz des Herrn Pastor Niehner-Polzwidebe übertragen. — Zu Ältestenmitgliedern des Synodalvorstandes wurden gewählt die Herren Fabritz, bester Himmelmann-Fröndenberg und Kaufmann G. Wedmann-Anna und zu deren Stellvertretern die Herren Guts, bester Wieseler-Aplerbeck und Inspektor Flicker-Polzwidebe; außerdem gehören dem Synodalvorstande an die Herren Superintendent Eybrecht-Frömmern, Pastor Jürgensmeyer-Wiede und Pastor Strathmann-Ophersbide. — Mit Rücksicht auf die Provinzialsynode wird die nächstjährige Kreis-synode bereits im Mai abgehalten. — In dem vor den Verhandlungen stattgefundenen Gottesdienste predigte Herr Pastor Braun aus Schüren.

Dortmund. Schwurgericht. Das Schwurgericht verhandelte Montag gegen den Friseur Ewald Reine von hier wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Der Angeklagte hatte am 13. Jan. d. J. dem Bergmann Ludwig Laguna die Spitze seines Regenschirmes ins rechte Auge gestoßen, so daß L. an den Folgen dieser Verletzung starb. Da mildernde Umstände vorlagen, wurde R. wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange nur zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Auf der Anklagebank erschien Dienstag der Arbeiter August Balzer aus Dortmund, dem zur Last gelegt wurde, am 7. Juni d. J. sich vor dem Untersuchungsrichter des königlichen Landgerichts des wissentlichen Meineids schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte ist zweimal unerblich vorbestraft. Er bestritt ganz entschieden, sich des Meineids schuldig gemacht zu haben. Nach längerer Verhandlung verneinten die Geschworenen die Schuldfragen, weshalb der Angeklagte freigesprochen werden mußte.

Standes-Amt Ramen

in der Zeit vom 15. bis 30. September 1910.

Geburten: Ein Sohn. Anstreichermeister Franz Heinrich Ludmann, Bauunternehmer Karl Gölde, Wiegemeister Louis Schreiber, Steiger August Wilhelm Schreier, den Vergleuten Heinrich Schmidt, Karl Friedrich Wilhelm Siemede, Karl Adolf Stark, Emil Alexander Cramer, Bernh. Lentenhoff. — Eine Tochter. Den Vergleuten Karl Lehmann, Georg Heinrich Schulte, Fabrik-Schulmacher Albert Berger, Landbriestträger Robert Otto Richard Jürgens, Straßenbahnschaffner Friedrich Heinrich Budde, Oberlehrer Doktor philosophiae Albert Krapp.

Aufgebote: Der Friseur Theodor Lugenburg wohnt in Gelsenkirchen IV und berufsslose Friederike Ida Niederbellmann-Ramen. Bergmann Bals Heinrich Kümmeler und Näherin Anna Klara Kirchner, beide in Ramen. Kaufmann Karl Konrad Wilhelm Louis Knösch-Perford u. berufsslose Emilie Klocke-Ramen.

Eheschließungen: Platzmeister Friedrich Heinrich Wilhelm Bauer-Scholven Kr. Recklinghausen und berufsslose Emma Katharina Clauser-Ramen. Schmied Johannes Bernhard Mennes-Kamen, Witwer, und Dienstmagd Anna Maria Funke-Bentlar bei Werne a. d. Lippe. Privatier Heinrich Bräutigam und verwitwete Wirt Ida Hesselmann geb. Böker beide in Ramen. Wirt Friedrich August Wilh. Jordan-Ramen, Witwer, u. berufsslose Anna Maria Kemmler-Düsseldorf. Marktscheibergheißer Karl Schlüter-Hudarbe Landst. Dortmund und berufsslose Emma Knapstein-Ramen.

Sterbefälle: Ernst Friedrich Krieger, 8 M. Ehefrau Anna Martha Bräggemann geb. Scharf, 21 J. Charlotte Helene Wilhelmine Goerig, 1 M. Witwe Wilhelmine Bohnenloch geb. Stehmann, 74 J. Ehefrau Karoline Bethaus geb. Koch, 71 J. Dienstmädchen Emma Sudhaus, ledigen Standes, 17 J. Heinrich Günther, 1 J. Ehefrau Sophie Emma Hartleb geb. Schetter, 30 J. Ludwig Fläß, 3 M. Witwe Friederike Cornelius geb. Hoffmeister, 73 J.

Sport.

Heeren. Am vergangenen Sonntag siegte der „Ballspielverein Heeren“ gegen den „Fußballklub Refsebirren“ mit 2:0 Tore. Auf beiden Seiten wurde tapfer gekämpft.

Revolution in Portugal.

(Telegramm) Lissabon, 4. Okt. 1910.

Die Revolution ist heute hier ausgebrochen. Der König soll gefangen sein. Palast wird bombardiert. Kriegsschiffe und Forts hielten republikanische Flagge.

Wetter-Bericht.

6. Okt.: Bismlich trüb, windig, mild, etwas Regen.
7. Okt.: Wechselnd bewölkt, ziemlich heiter, etwas fähler, windig, stellenweise etwas Regen.

Marktbericht.

Dortmund, 3. Oktober. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmärkte am Montag waren aufgetrieben: 834 Stück Großvieh, 2411 Schweine, 248 Kälber und 79 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 77—81 M., Stiere 69—73 M., Kälbe 1. Qualität 79—84 M., 2. Qualität 77—84 M., 3. Qualität 72—79 M., Schweine 1. Qualität 64—69 M., 2. Qualität 67—70 M., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 64—66 Pfg., 2. Qualität 56—63 M., Schafe 76—80 M. Schlachtgewicht.

Reuf, 4. Oktober. Fruchtmarkt. Weizen, neuer Ia. 20,20, Ia. 19,20 M. Neuer Roggen Ia. 14,60, Ia. 13,60 M. Hafer, neuer Ia. 14,80, Ia. 13,80, alter Ia. 15,60, Ia. 14,60 M. für 100 kg. Kartoffeln, 3,30 bis 3,70 M. Heu 2,70—3,20 Luzerner Heu 3,70—4,20 M. für 50 kg. Krummstroh 17,00 M. Breitdeuschstroh 19,00 M. für 500 kg. Kleie 5,50 M. für 50 kg.

Feinst. A.
Romadour-
Delikates-
mit Naturbu-
(gebrauch-
div. Weid-
empfehl-

Wilh. Die-
Weststr. 18. —

Spezial-
Suesers

Feinst-
Sahnen-Sch-
frisch einge-

Wilh. Didie-
Weststr. 18. —

Zwan-
Versteig-

Donnerstag,
tober 1910,
9 Uhr werde
Nieder hier:

22 Meter Bu-
Monogramm-
1 Schreibp-
und 1 Alan-

öffentlich meistb-
Barzahlung verfi-
Ramen, den 5.

Gericht-

Zwan-
Versteig-

Am Donne-
6. Oktober d-
gens 9^{1/2} M-
bei dem Wirt-
Markt hier resp-
Stelle:

2 Sofas, 1
1 Kommode-
6 Rohrstuhl-
1 Nähmaschi-
maschine, 3
Eisenbohlen

gegen sofortige
laufen.
Ramen.

Zwan-
Versteig-

Am Freitag
tober d. 3.,
4 Uhr werde
Wirt Wellha-
tamen resp. an

1 Küchensch-
schrank, 1
Frachtwagen
gekauft mit 4
gegen sofortige
laufen.
Ramen.

Zwan-
Versteig-

Am Freitag
tober d. 3.,
4 Uhr werde
Wirt Wellha-
tamen resp. an

1 Küchensch-
schrank, 1
Frachtwagen
gekauft mit 4
gegen sofortige
laufen.
Ramen.

Zwan-
Versteig-

Am Freitag
tober d. 3.,
4 Uhr werde
Wirt Wellha-
tamen resp. an

1 Küchensch-
schrank, 1
Frachtwagen
gekauft mit 4
gegen sofortige
laufen.
Ramen.

Zwan-
Versteig-

Am Freitag
tober d. 3.,
4 Uhr werde
Wirt Wellha-
tamen resp. an

1 Küchensch-
schrank, 1
Frachtwagen
gekauft mit 4
gegen sofortige
laufen.
Ramen.

Zwan-
Versteig-

Feinst. Allgäuer
Romadour-Timburger
Delikates-Kräuterkäse
mit Naturbutterzusatz
(gebrauchsfertig)
div. Weichkäse
empfiehlt

Wilh. Didier Nachf.
Weststr. 18. — Telefon 154.
Spezialität:
Guesers Kaffee.

Feinster
Sahnen-Schichtkäse
frisch eingetroffen.

Wilh. Didier Nachf.
Weststr. 18. — Telefon 154.

Zwangs- Versteigerung.

**Donnerstag, den 6. Ok-
tober 1910, vormittags**
9 Uhr werde ich beim Wirt
Kieder hier:

22 Meter Budst., 1 Sofa
Monogramme, 1 Ofen,
1 Schreibpult, 1 Sofa
und 1 Klavier

öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigern.

Kamen, den 5. Okt. 1910.
Falley,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs- Versteigerung.

Am Donnerstag, den
**6. Oktober d. J., mor-
gens 9 1/2 Uhr** werde ich
bei dem Wirt Kieder am
Markt hier resp. an Ort und
Stelle:

2 Sofas, 1 Vertikow,
1 Kommode, 1 Kolt,
6 Rohrstühle, 1 Spiegel,
**1 Nähmaschine, 1 Bohr-
maschine, 3 Eichenstämme,**
Eichenbohlen usw.

gegen sofortige Zahlung ver-
kaufen.

Kamen. **Farbach,**
Gerichtsvollzieher.

Zwangs- Versteigerung.

**Am Freitag, den 7. Ok-
tober d. J., nachmittags**
4 Uhr werde ich bei dem
Wirt Wellhausen in Berg-
kamen resp. an Ort und Stelle:

**1 Küchengerät, 1 Wäsche-
schrank, 1 Wanduhr, 1**
**Frachtwagen u. 1 Wagen-
geßell mit 4 Rädern**

gegen sofortige Zahlung ver-
kaufen.

Kamen. **Farbach,**
Gerichtsvollzieher.



Die Freiwillige Feuerwehr Oberaden

feiert am **Sonntag, den 9. Oktober d. J.** im
Lokale des Wirts **Vleier** ihr diesjähriges

Herbst-Kränzchen

durch **Konzert und Ball.**

Anfang **5 Uhr** nachmittags.

Entree à Person **50 H.** Damen frei.

Zu recht regem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

NB. Die aktiven Mitglieder treten punkt **4 Uhr**
am Gerätehaus zur Übung an.

Der Brandmeister.

Geschäfts-Eröffnung!

Habe mit dem heutigen Tage, **Bahnhof-
strasse Nr. 55**, ein

Kamener Zigarren-Haus

eröffnet. Nur erstklassige Fabrikate kommen
zum Verkauf.

Ich bitte die geehrten Bewohner von **Kamen**
und Umgegend um geneigten Zuspruch.

Kamener Zigarren-Haus

Inh.: **Wilh. Lander.**

Bekanntmachung.

Die Anträge auf Erteilung von **Wandergewerbe-
Scheinen** für 1911 sind bis zum **20. d. M.** im Rathause,
Zimmer 3, von den Gewerbetreibenden **persönlich** zu stellen.
Die diesjährigen Wandergewerbe-Scheine sind mitzubringen.
Später gestellte Anträge können nicht sofort Berücksichti-
gung finden.

Kamen, den 3. Oktober 1910.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.

Das Zusammenlegungsverfahren von **Kamen** ist endgültig
eingeleitet.

Dem Verfahren unterliegen die Grundstücke der Fluren
22, mit Ausnahme der Parzellen 113—144, Flur 23, 24,
25, 26 mit Ausnahme der Parzellen 22—552, 1102 und
1103 z. T. Flur 27 und 28 mit Ausnahme der bereits zu
dem Zusammenlegungsverfahren von **Heeren** gezogenen Parzellen.
Alle die erwähnten Grundstücke betreffenden Anträge auf
Erteilung der Bau- und Ansiedelungsgenehmigung werden
von der Bau-Polizeibehörde der Spezialkommission in **Anna**
zur Prüfung vorgelegt. Es wird empfohlen, vor Aufstellung
von Bauprojekten die Stadtbebauungspläne einzusehen bezw.
Erfundigungen bei der Spezialkommission in **Anna** einzuziehen.

Kamen, den 30. September 1910.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Heirats-Auskunft

jeden Standes.

Wambel-Dortmund,
Hellweg 42.

1 Wohnung

von 2—3 Zimmern nebst Zu-
behör zu vermieten.

Dortmunderstrasse 48.

Ein fast neuer

Herd

billig zu verkaufen

Zu erst. in der Geschäftsst.

d. Stg.

1 Wohnhaus

mit Stallung und Hofraum in
der Mitte der Stadt zu ver-
mieten oder zu verkaufen.

Zu erst. in der Geschäftsst.

d. Stg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
welche uns von allen Seiten bei dem Hinscheiden
unseres lieben Söhnchens

Adalbert

entgegen gebracht wurden, sagen wir hierdurch
Allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Familie Gustav Ostermann
Bergkamen.



Speisekartoffeln

aus täglich eintreffenden Waggonladungen.

Offerierte billigt mehrere Sorten

Speisekartoffeln

garantiert gesunde haltbare Ware.

Futterkartoffeln

billigt.

Lieferung in jeder Höhe prompt und franco.

H. Mord Wwe., Nordstr. 33.

Bürsten

für Rekruten

empfiehlt in haltbarer und bester Qualität

Friedr. Dehler, Oststr. 31.

Straßensperrung.

Der Straßenzug **Markt—Königsstrasse—Weststrasse**
wird zwecks Verlegung von Gasrohren von Dienstag, den
4. Oktober an streckenweise bis auf weiteres für den Fuß-
verkehrsverkehr gesperrt.

Kamen, den 3. Oktober 1910.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 52 des Gewerbesteuer-Gesetzes vom
24. 6. 1891 ist jeder, der den Betrieb eines stehenden Ge-
werbes anfängt, verpflichtet, der Gemeindebehörde des Ortes,
wo solches geschieht, vorher oder gleichzeitig davon Anzeige
zu machen.

Zu widerhandlungen sind im § 70 a. a. O. mit Strafe
bedroht.

Da noch immer vielfach es unterlassen wird, die gesetzliche
Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes
innerhalb der vorgeschriebenen Frist zu erfüllen, werden die
betr. Gewerbetreibenden auf die oben bezeichneten gesetzlichen
Bestimmungen hierdurch hingewiesen.

Die Anmeldung geschieht auf unserm Steuerbureau,
Zimmer 3 des Rathauses.

Kamen, den 23. September 1910.

Der Magistrat: v. Basse.

Denjenigen, der mir gestern

abend meinen

Hund entwendet

hat, (D. Kriegshund) ersuche

ich, denselben zurückzubringen,

widrigenfalls Klage.

Röfle

Kamen, Weißestr. 17.

Wohnung

somit oder später zu vermieten.

Kämmerstr. 14.

Sofort od. später ist i. bef.

Gaule in der Nähe der Kirche

1 schönes Zimmer

eotl. möbliert zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsst.

Wohnung

von 3 Räumen mit Zubehör
an ruhige Leute zum 1. Nov.
zu vermieten.

Bahnhofstr. 40.

Stenographen-Verein

„Stolze-Schrey“ Kamen.

Nebungs- und Vereinsabend
ist Freitag!

Beginn Freitag, den 7. Okt.,
abends 8 Uhr im Vereinslokal,
Hotel Monopol.

Der Vorstand.

Zahnarzt Wellie

Sprechstunden:

9—1 vorm., 2—7 nachm.

Kamen, Weststr. 47a.

Verlegte meine Wohnung von

Kirchstr. 9 nach

Weststr. 88.

Frau Dönike,
Hebamme.



Am **Samstag, den 8.**
d. M. soll auf dem Schlach-
thofe zu Kamen das

Fleisch

einer minderwertigen Kuh
an Nichtgewerbtreibende ver-
kauft werden.

Die Schlachthof-Verwaltung:
Meyer.

Zum Einkellern!

Verkaufe Ia. gesunde

weiße und gelbfleischige

Speisekartoffeln

100 Pfund 3,10.

Probe zu Diensten.

Kaspar Gerdes,
Bergkamen. Telefon 157.

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

befallt, welche mich durch das ewige
Juden Tag und Nacht nicht in Ruhe
ließen. Nach einer Einreibung von
tun 14 Tagen mit **Zucker's Pa-
tent-Medizinal-Seife** waren meine
Flechten vollständig verschwunden.
Ihre Seife ist nicht 1,50 Mk., sondern
1,00 Mk. wert. **Sergeant R. in G.**
a. St. 50 Pf. (15% ig) u. 1,50 Mk.
(35% ig, stärkste Form). Dazu ge-
hörige **Seife-Creme** 75 Pf. u. 2 Mk.,
ferner **Seife** (mild), 50 Pf.
u. 1,50 Mk. Bei
Gebr. Jacobi, C. Müller jr.,
O. B. Thiel, Heeren: Gm. Thiel.

Tapeten!

Große Partien ohne Unterschied
der früheren Preise

20 Pfennig die Rolle.

Progerie H. P. Thiel, Kamen
Oststr. 21. Fernruf 180.

Kräftiger Junge

von 15—17 Jahren, der mit
Pferden umzugehen weiß, sofort
gesucht.

Landwirt Lübbert

Kamen, Ostenmauer 50.

Einige junge **Mädchen**,
welche die Damenschneiderei
erlernen wollen, können gegen
Vergütung Stellung erhalten.

Frau Cronberg, Kamen,
Bahnhofstr. 34.

Dienstmädchen

17—18 J., sauber und flott,
zum 1. Novbr. gesucht.

Bahnhofstr. 22.

Bahnhofstr. 34

schöne Wohnungen

zu vermieten.

Näheres bei **Gutschank,**
im Laden.

Donnerstag früh frisch eintreffend:



Ia. Bratschellisch Pf. 16 ~
Ia. Cabliau im Anschnitt Pf. 25 ~
Ia. Schellfisch i. Anschnitt Pf. 32 ~

Gebrüder Wolff, Kamen.

Ueber 1000 Filialen!

Kaiser's Kakao

garantiert rein und leicht löslich,
billig, nahrhaft,
bekömmlich, wohlschmeckend
Mk. 1.00 bis Mk. 2.40 das Pfd.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Fabriken in Viersen, Dülken, Spandau, Breslau,
Heilbronn, Basel.

Filialen in Kamen, Weststrasse 4,
Hamm i. W., Dortmund und Unna.

1 Waggon feinster Tafel-Äpfel

ist heute eingetroffen.

Graue Reinetten, Goldreinetten,
Goldparmänen, Stettiner Haseräpfel
Seidenhähnchen, roter Kardinal,
Paradiesäpfel und andere.

Feine Tafel-Birnen Pfd. 18
Gebrüder Wolff, Kamen.

Bekanntmachung.

Die Feuerchau-Kommission hat gemäß § 18 der Ober-
Präsidential-Verordnung vom 25. November 1907 alle 2 Jahre
einmal sämtliche bebauten Grundstücke einer Revision hinsicht-
lich Verhütung von Feuergefahr nach Maßgabe der darüber
erlassenen polizeilichen Vorschriften zu unterziehen. Die Haus-
besitzer und Mieter werden daher ersucht, den mit der Feuer-
schau beauftragten Personen den Zutritt zu den Grundstücken
und Wohnungen bereitwilligst zu gestatten. Die Befichtigungen
finden während der Monate Oktober und November statt.
Die dabei vorgefundenen Mängel sind innerhalb spätestens
5 Wochen vom Tage der Befichtigung ab gerechnet zu besei-
tigen, anderenfalls Bestrafung erfolgt, worauf hiermit noch
besonders aufmerksam gemacht wird.

Kamen, den 22. September 1910.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.

Bei den Gasrohrverlegungsarbeiten wird es erforderlich,
die Gasleitungen zu den einzelnen Häusern auf kurze Zeit
(wenige Stunden) zu sperren. Um irgend welche Gefahren
zu verhüten, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Gas-
hähne in den Häusern zu schließen sind.

Kamen, den 30. September 1910.

Der Magistrat: v. Basse.

Petroleum- Heizöfen

garantiert geruchlos
in bester Auswahl zu billigsten
Preisen bei

Fr. Frieling
Kamen.

Bestellungen auf
Ia. Speise-
Kartoffeln
erbitte

C. Römer,
Kamen, Weststr. 23.

Saison-Neuheiten

Damen- u. Kinderhüten

in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

Tapissserie: Handarbeiten aller Art, wie angefangene und
vorgezeichnete Decken, Läufer, Kissen, Schuhe usw.
Deckenstoffe in Zeppelin-, Aurora-, Sofia- und
Parfektstoff vorrätig.

S. G. Thöling

Kamen, Bahnhofstraße 52a.

In unser Handelsregister Abteilung B I Nr. 5
ist heute bei der Firma Westfälische Kreditanstalt
Kamen, Kommanditgesellschaft auf Aktien zu Kamen
(Zweigniederlassung der Firma Westfälische Kreditanstalt,
Kommanditgesellschaft auf Aktien zu Schwerte) folgendes
eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom
22. März 1910 soll das Grundkapital um 500 000
Mark erhöht werden. Dasselbe ist um 500 000 M.
erhöht und beträgt jetzt 1 000 000 Mark. Diese Er-
höhung ist erfolgt durch Ausgabe von 500 neuen, auf
den Inhaber lautenden Aktien über je 1000 Mark.
Die Aktien sollen für je 1035 M. ausgegeben werden.
Durch den Beschluß der Generalversammlung vom
22. März 1910 ist die Vertretungsvollmacht der Ge-
sellschaft dahin geändert:

Es sind:

1. Wenn mehrere persönlich haftende Gesellschafter
vorhanden sind, zwei persönlich haftende Gesell-
schafter gemeinschaftlich,
2. einerlei ob ein oder mehrere persönlich haftende
Gesellschafter vorhanden sind, entweder:
a) ein persönlich haftender Gesellschafter gemein-
schaftlich mit einem Prokuristen oder
b) zwei Prokuristen
vertretungsbefugt.

Zur Quittungserteilung, zur Ausstellung von
Rechnungen, Stücke oder Nummerverzeichnissen, sowie
von Empfangsberechtigungen über Wertpapiere oder
sonstige Gegenstände genügt die Unterschrift zweier
hierzu besonders bevollmächtigter Beamten.

Durch den erwähnten Beschluß ist ferner dem
Gesellschaftsvertrage eine neue Bestimmung zugefügt,
der zufolge die Teilnahme der Aktionäre an den Ge-
neralversammlungen von der vorherigen Hinterlegung
der Aktien abhängig gemacht wird.

Kamen, den 29. September 1910.

Königliches Amtsgericht.

Kartoffeln!

Erhalte in den ersten Tagen wieder
mehrere Waggon

Ia. Speisefartoffeln

Magnum bonum Btr. 3.50, Märker Btr. 3.10.
Bestellungen erbitte umgehend.

Geb Brüder Scholz.
Lünenerstraße.



Auf den Markt

gehen ist oft gleichbedeutend mit
sich erklären. Darum pflegen vor-
sorgliche Frauen besonders bei
rauhem Wetter in der Handtasche
neben Portemonnaie und Schlüssel
eine Schachtel Wobert-Tabletten
mitzunehmen, die jede Fieber-
hitze im Entfiebern bannen. Die
Schachtel kostet in allen Apotheken
nur 1 Mark und die Wirkung ist
unübertroffen.

Niederlage in Kamen:

Adler-Apotheke, Königstraße 1.



Hermann's Fahrpläne

à 60 Pfg.

Cashen-Fahrpläne

à 10 und 15 Pfg.

(gültig ab 1. Oktober 1910)

zu haben in der Buchhdlg. von

W. Felting,

Kamen, Markt.

„Ich mußte mich vor 2 Jahren an

Gals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operieren lassen. Die

Wunde ist längst vernarbt, trotzdem

waren die Drüsen im Januar wieder

hart angeschwollen. Auf ärztl. Rat

trank ich Altbuchhorster Mark-

Sprudel Starkquelle (Rob.-Eisen-

Kangan-Kochsalzquelle). D. Erfolg war

überraschend. Schon nach der 6. Fl.

waren die Drüsen zu m. größt. Frei-

vollständ. zurückgegangen. Ich werde

den Mark-Sprudel immer trinken, er

schmeckt prächtig, wirkt appetit-

regend, verdauungsfördernd und blut-

verbessernd und bekommt mir viel

besser als Lebertran, den ich fr. trank.

H. W. Verzt. warm empf. Elterg.

95 Pfg. in der Apotheke und bei

Heinr. Jacobi u. Carl Maller jun.

Flechten

mas. u. trockene Schuppenflechte,

akroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Belagschwür, Ader-

beine, böse Finger, alte Wunden

erscheint Mon-
freitags, und
Abonnementspr-
imal gratis
Unterhaltung

Nr. 117

Der Ausg

Am Sonn-
tag geschlossen
Redner ihn sch-
terisierte und
der Diskussion
abend erklärte,
war", so haben
Bassermannsch-
fängene wird
tag nicht gefor-
mittleren Ein-
die unentwegt
haben die Op-
so gut wie g-
einmal, so w-
überlebt wor-
hatte der Bor-
die Fassung
ist nach Mögl-
fängene wird
Gegenfah, ja
wirklich stram-
zu schaffen.

Wenn m-
Bassermannsch-
eingehen -
Bassermann d-
energisch veru-
dahin, bei d-
einzeln -
Zentrum, das
wurde, das
Gründen mit
Und das „ba-
vornherein fi-
den einzelnen
Einigung wir-
lich die Hattu-
berg meinte:
den Sozialdem-
dann erreicht
liberalen. W-
verständiger i-
Sozialdemokr-
einer, der de-
seht, der mit
nis dafür, de-
feindlichen P-
bürgerliche
samen Sache
Cassellmann
auch ein Zu-
wenn gewisse
so liegt es ni-
daß das, was
Pakt mit de-
von Partei u-
Wahlkreise
sich wiederho-
Gruppen, ab-
Siegel „Duk-
möglich, weil
tag immerhin
einzige Refol-
Wille der P-

Das mit-
heimen Ba-
Wirtschafts-
stande, weil
Arzt wegen
der grundsätz-
bedauern, de-
Manuscript
werden wird
Beschloß
Rede und fü-
zweiten ord-
über Mittels-
Tätigkeit der
allen seiner
kommen: „
Mittelstands-
unseren stät-
meine dami-
Mittelstand
der allgeme-
und die ge-
Nationalität
gehan habe
erfreuen. A-
geben für
Bollwerkes
den Mittels-
sturz und a-
unseres deu-

Auch d-
während d-
mehr förde-
hier nicht.
schloß den
den Beifall

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 3 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 117.

Kamen, Mittwoch, den 5. Oktober 1910.

28. Jahrg.

Zweites Blatt.

Der Ausgang des Kasseler Parteitags.

Am Sonntag ist in Kassel der nationalliberale Parteitag geschlossen worden. Wenn bei dem Festmahl ein Redner ihn schlechtweg als den „Bassermann-Tag“ charakterisierte und wenn der Vorsitzende Krause nach Schluß der Diskussion über die Bassermannsche Rede am Sonnabend erklärte, „die nationalliberale Partei bleibt, was sie war“, so haben beide recht. Es herrschte ein wahrhafter Bassermannscher Hurratriotismus und — zu einer wirklichen Klärung von innen heraus ist es auf dem Parteitag nicht gekommen. Man hat sich auf die „Politik der mittleren Linie“ zurückgezogen, d. h. um nach außen hin die unentwegte „Einheit der Partei“ zu dokumentieren, haben die Opponenten auf vorherige Verabredung hin so gut wie ganz geschwiegen. Sprachen sie aber doch einmal, so wurde sofort klar, daß der Riß nur äußerlich überlebt worden ist. Am Anfang der Verhandlungen hatte der Vorsitzende Krause als Motto des Parteitages die Forderung „Duldung und Disziplin“ ausgegeben. Sie ist nach Möglichkeit gewahrt worden, aber jeder Unbefangene wird schon in diesem Motto einen gewissen inneren Gegensatz, ja nahezu Widerspruch empfinden. Denn eine wirklich stramme Disziplin hat mit „Duldung“ am wenigsten zu schaffen.

Wenn man das Resultat der Diskussion über die Bassermannsche Rede — auf Einzelheiten können wir nicht eingehen — überblickt, so war es folgendes: Trotz dem Bassermann den „Großblodgedanken“ in seiner Rede sehr energisch verworfen hatte, einigte man sich hinterher doch dahin, bei der Stellung zur Sozialdemokratie es den einzelnen — Provinzen zu überlassen, ob nicht, um den Zentrum, das allgemein als der schlimmste Feind erklärt wurde, das Wasser abzugraben, doch aus „taktischen“ Gründen mit der Sozialdemokratie paktiert werden solle. Und das „bädische Musterlande“ nahm dies Recht von vornherein für sich in Anspruch. Ob man aber selbst in den einzelnen Provinzen oder Bundesstaaten solch eine Einigung wird herbeiführen können, das illustrierte bedenklich die Haltung zweier bayerischer Redner. Tafel-Münchberg meinte: „Die Badener wollten (bei ihrem Pakt mit den Sozialdemokraten) Großes erreichen, was haben sie denn erreicht? Opfer bringen dabei nur die Nationalliberalen. Bismarck war doch einigermassen ein Sachverständiger in der Politik; er hat gesagt: Wer mit der Sozialdemokratie verhandeln will, der kommt mir vor wie einer, der der französischen Armee einen Notar entgegensetzt, der mit ihr verhandeln soll. Ich habe kein Verständnis dafür, daß eine bürgerliche Partei mit einer bürgerfeindlichen Partei ein Bündnis eingeht, daß eine bürgerliche Partei mit einer revolutionären gemeinsamen Sache macht.“ — Tafel-Münchberg (Landmann Casselmann (München) jedoch erklärte: „Ich perhorresziere auch ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie. Aber wenn gewisse Dinge bei uns in Bayern so weitergehen, so liegt es nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit, daß das, was das Zentrum uns vormachte (nämlich einen Pakt mit der Sozialdemokratie! D. Red.), nicht etwa von Partei wegen, aber da und dort in den einzelnen Wahlkreisen nachgemacht wird.“ Auch sonst noch zeigten sich wiederholt starke Widersprüche bei den verschiedenen Gruppen, aber sie wurden stets schnellst unter dem Siegel „Duldung und Disziplin“ begraben. Und das war möglich, weil man den für einen großen politischen Parteitag immerhin auffallenden Beschluß faßte, nicht eine einzige Resolution aufzustellen, in der etwa der endgültige Wille der Partei zum Ausdruck gekommen wäre.

Das mit großer Spannung erwartete Referat des geheimen Bassermannschen Antipoden Fuhrmann über „Wirtschafts- und Sozialpolitik“ kam überhaupt nicht zustande, weil Herr Fuhrmann der Vortrag desselben vom Arzt wegen starker Heiserkeit verboten war. Es ist bei der grundsätzlichen Wichtigkeit des Themas immerhin zu bedauern, daß nicht ein anderer Herr das Fuhrmannsche Manuskript verlas. Ob es noch nachträglich gedruckt werden wird?

Beschlossen wurde der Druck für die Bassermannsche Rede und für diejenige des Dr. Schroeder (Kassel) in der zweiten ordentlichen Versammlung am Sonntagvormittag über Mittelstandspolitik. Der Redner schilderte die eifrige Tätigkeit der Nationalliberalen für den Mittelstand in fast allen seinen Zweigen, um zu folgendem Resultat zu kommen: „Was helfen alle Mittel, wenn man heute eine Mittelstandspolitik treibt, die eine völlig einseitige ist und unseren städtischen Mittelstand ungerecht behandelt? Ich meine damit die Reichsfinanzreform. Alle Versuche, dem Mittelstand aufzuhelfen, nützen nichts, so lange nicht in der allgemeinen Wirtschaftspolitik ihm der nötige Schutz und die gebührende Rücksicht zuteil wird. Wenn wir Nationalliberale uns fragen, was wir für den Mittelstand getan haben, so können wir uns eines guten Gewissens erfreuen. Wir werden auch in Zukunft unser Bestes hergeben für das Gedeihen des Mittelstandes, des besten Bollwerkes gegen die Sozialdemokratie. Treten wir für den Mittelstand ein, dann kämpfen wir gegen den Umsturz und arbeiten für das Wachstum, Blühen und Gedeihen unseres deutschen Vaterlandes.“

Auch diese Ausführungen fanden stürmischen Beifall, während die Debatte keine wesentlichen neuen Momente mehr förderte. Zu einer Beschlußfassung kam es auch hier nicht. Der dritte Vorsitzende Prof. Hebel (Kassel) schloß den Parteitag hierauf mit den Worten: „Wer den Beifallsturm für Bassermann gehört hat nach seiner

großzügigen Rede, geht nach Hause mit dem Schwur: Arbeiten für die Partei, für das Vaterland. Gehen Sie alle erhobenen Herzens hinaus in Ihren Wahlkreis, arbeiten Sie für die Partei. Sie verdient es.“ — Sonntag nachmittag fanden dann noch öffentliche Versammlungen statt, in denen die Abgg. Dr. Stresemann, Dr. Singmann, Dr. Heinze und Dr. Rohmann sprachen. Am Montag wurde ein geselliger Ausflug nach Hann.-Münden unternommen.

Damit hat der mit so hochgespannten Erwartungen begrüßte Parteitag sein Ende erreicht. Die Einigkeit nach außen ist gewahrt. Ob sie stark genug sein wird, auf die Dauer die mancherlei inneren Widersprüche zu überwinden, bleibt der Zukunft vorbehalten. Jedenfalls wird die Forderung „Duldung und Disziplin“ einer weiteren, sehr energischen Belastungsprobe unterworfen werden müssen. F. K.

Deutsches Reich.

Das Kriegsministerium und der Verlauf des Tempelhofer Feldes. Infolge der scharfen Kritik des Kriegsministeriums durch die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat der Kriegsminister sich gegenüber einem Vertreter des „Tag“ über den Verlauf des Tempelhofer Feldes ausführlich geäußert. Dadurch bekommt man ein durchaus anderes Bild von dem Verlauf der Verkaufsverhandlungen. Von einer „Ueberumpelung“ Berlins kann nach dieser Darstellung der Sachlage nicht mehr die Rede sein, sondern Berlin hat seinen Mißerfolg lediglich der unglaublichen Langsamkeit und Unentschlossenheit seiner Verwaltung zu danken, die Jahre hindurch zu keinem Entschluß kommen konnten, so daß das Kriegsministerium zu der Annahme kam, Berlin komme überhaupt nicht als ernstere Reflektant in Frage. Uebrigens bemerkte der Minister auch, daß bezüglich der Verwertung des Feldes ein großzügiger Bebauungsplan entworfen worden sei. 43 Prozent des Geländes seien für Straßen und öffentliche Plätze vorgesehen.

In den Moabitischen Vorgängen nimmt nunmehr auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ grundsätzliche Stellung. Wir entnehmen ihren Ausführungen folgende Sätze: „Es handelt sich nicht nur, wie die sozialdemokratische Presse glauben machen will, um zufällig entstandene Zusammenrottungen und Ausschreitungen des großstädtischen Pöbels, sondern auch um verabredete Auflehnungen gegen die öffentliche Ordnung. Dafür sprechen viele Einzelheiten des Verhaltens der aufreißerischen Massen. Inwiefern die organisierte Arbeiterschaft und Parteiangehörige der Sozialdemokratie an den Ausschreitungen der Menge oder bei den Verabredungen, ohne die die Krawalle schwerlich in der gegebenen Weise hätte vorfallen können, beteiligt sind, darüber werden wohl die bevorstehenden Gerichtsverhandlungen Aufklärung schaffen. Schon heute aber muß als feststehend angesehen werden, daß ein Zusammenhang besteht zwischen den Moabitischen Vorgängen und der sozialdemokratischen Verhetzung der Massen, die sich neuerdings verschärft. — Diese Haltung der sozialdemokratischen Presse entspricht der Gesamttenenz der sozialdemokratischen Agitation. Welche Hoffnungen sie an Vorgänge knüpft, wie sie sich in Moabit abgespielt haben, darüber bedürfen wir nach den Wahlrechtsdemonstrationen, den Erörterungen über den politischen Massenstreik und ähnlichen Erscheinungen keiner Belehrung mehr. Dies alles dient nach sozialdemokratischer Meinung der revolutionären Erziehung des Proletariats. Um so erster und dringender wird für die Regierung die Pflicht, Pöbelausschreitungen und Aufruhrversuchen mit unnachlässiglicher Schärfe entgegenzutreten und der Unbotmäßigkeit einer verhetzten Menge mit der Autorität der Staatsgewalt und der Strenge des Gesetzes zu begegnen.“

Eine interessante Enthüllung über die noch immer erörterte Mission des Grafen Waldersee gegen die chinesischen Boxer bietet der Botschafter a. D. v. Holleben im neuesten Hefte der „Deutschen Revue“. Danach ist die Entsendung des Grafen ursprünglich auf den Rat eines Deutschland freundlich gesinnten Japaners zurückzuführen.

Die Revision des Patentgesetzes. Die Vorarbeiten zur Revision des Patentgesetzes sind so weit gediehen, daß mit der Vorlegung der Novelle in der nächsten Session des Reichstages gerechnet werden kann. Die Novelle des Patentgesetzes wird, sobald sie fertiggestellt ist und dem Bundesrat zugehen wird, veröffentlicht werden. Die Novelle kommt zahlreichen Wünschen der Industrie entgegen, u. a. regelt sie auch die Frage des Ausführungszwangs für ausländische Erfindungen, auch die Erfindungen von technischen Angestellten sollen für diese besser als bisher geschützt werden.

Die zwanzigste Hauptverhandlung des Bundes deutscher Bodenreformer wurde am Montag in Gotha unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung in Gegenwart des Herzogs von Sachsen-Koburg und der Vertreter mehrerer Reichsämter eröffnet. Der Vorsitzende Damasky, befragt einleitend die Berliner Wohnungsverhältnisse. Bezüglich des Verkaufs des Tempelhofer Feldes erklärte er, daß damit die letzte große, freie Fläche in Berlin der Spekulation ausgeliefert werden soll, die letzte freie Fläche, die die Berliner Familien mit den Kindermagen erreichen können, ohne die Eisenbahn benutzen zu müssen, diese große Fläche, die vor den Toren Berlins liegt, und die bisher in den Händen der Reichsbehörden war. Diese Fläche werde jetzt dem ersten und erfolgreichsten Berliner Spekulant Herrn Haberland ausgeliefert. Das ganze Wohnungswesen liege hier vor uns. Für

siebzig Millionen sei der Platz verkauft, das sei eine hohe Summe, aber es sei eine lächerlich geringe Summe, wenn man bedenke, wieviel Volksgelundheit dort zu Grabe getragen werde. Wir wollen unser Vaterland als Kinderland aufbauen, damit das Wort unseres Kaisers sich bewahrheite, daß das deutsche Volk vorwärts und aufwärts geht. — Sein Hauptreferat betraf sodann die deutsche Bodenreformarbeit im Jahre 1909/10. Nach Erstattung des Rassenberichts durch Karl Zehlen trat man in die Beratung des Tages-themas ein: „Welche Rechtsformen gewähren eine soziale Verwendung des Gemeinde-Grundbesitzes und welche Reformen sind auf diesem Gebiete zu erstreben?“ Im einzelnen wurden dabei das Wiederverkaufrecht, die kleinen Rentengüter, die Erfahrungen mit der Ausgabe von Land zu Wohnfahrts- und Armenpflege und die Erfahrungen mit dem Erbbaurecht in Referaten behandelt.

Ausland.

Eine Riesenmanifestation in Wien.

150 000 Arbeiter aus Wien und Niederösterreich zogen am Sonntagvormittag in einem riesigen Manifestationszuge über die Ringstraße, um gegen die Fleischsteuer zu protestieren. Von der Demonstration war die Polizei vorher verständigt worden. Der Umzug, der fast vier Stunden dauerte, verlief ruhig und in Ordnung. Die organisierten Arbeiter versammelten sich gegen 10 Uhr auf dem Schwarzenbergplatz und zogen an der Hofburg und dem Parlament vorbei zum neuen Rathaus, wo die sozialdemokratischen Abgeordneten Adler, Schuhmeier und Winarsky an die Menge Ansprachen hielten, in denen gegen die agrarische Politik der Regierung protestiert, und die Doffnung der Grenzen für die freie Vieh- und Fleischeinfuhr gefordert wurden. Auch eine radikale Frauengruppe hatte sich dem Zuge angeschlossen.

Klerikale Kundgebungen in Spanien.

Am Sonntag sollten in ganz Spanien große klerikale Kundgebungen gegen die Regierung stattfinden. Man hatte den Tag mit einiger Unruhe entgegengesehen, doch war die Anteilnahme wider Erwarten weit geringer, als man in klerikalen Kreisen erwartet hatte. In San Sebastian beteiligten sich etwa 30 000 Katholiken daran; in Valencia nur einige Tausend. Hier endete die Kundgebung allerdings mit Störschlägen und Revolverschüssen, wobei zwei Personen verletzt wurden. Sonst aber verlief alles friedlich.

Kleine politische Nachrichten.

Der Reichstagsabgeordnete Amtsrat Arendt, konservativer Vertreter des Wahlkreises Königsberg 2 (Labiau-Wehlau) ist in Spannegeln bei Popellen gestorben.

Auf Eruchen des englischen Handelsministers traten die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Baumwollindustrie noch einmal zusammen. Die Verhandlungen führten aber zu keiner Einigung, und die allgemeine Aussperrung in der ganzen Baumwollindustrie begann daher am Sonnabend.

Iswoolsky ist nunmehr offiziell zum Botschafter in Paris ernannt worden.

Der „Martin“ hat schwere Anklagen gegen die Rothschild-Gruppe erhoben, daß sie die ungarische Anleihe abgeschlossen habe. Hierzu erklärt die „Temps“, sie sei ermächtigt, festzustellen, daß die Firma Gebrüder Rothschild in Paris, welche von dem Bankhaus S. M. Rothschild in Wien unabhängig ist, sich an der ungarischen Anleihe nicht beteiligte.

El Motri, der Vertreter Marokkos, wurde vom König von Spanien in Audienz empfangen und ist dann mit dem spanischen Minister in Verhandlungen getreten, um ein volles Einvernehmen beider Länder herbeizuführen.

Der König von Griechenland hat ein Dekret unterzeichnet, welches bestimmt, daß die Ergänzungswahlen für die drei von den Kreten nicht angenommenen Mandate am 27. November stattfinden sollen.

An der türkisch-montenegrinischen Grenze ist es am Montag zu einem sechsstündigen Feuergefecht gekommen. — Ueber Jenidsche und Umgebung (Bezirk Saloniki) ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Entwaffnung der Bevölkerung und die Hausdurchsuchungen werden mit größter Strenge durchgeführt.

Das chinesische Finanzministerium hat für ganz China das nächstjährige Staatsbudget mit einem Fehlbetrag von 36 Millionen Taels aufgestellt. Die Einnahmen belaufen sich auf 297 Millionen, die Ausgaben auf 333 Millionen, darunter für das Kriegswesen 90, das Verkehrsweisen 50 und die Schuldenentilgung 50 Millionen Taels.

Nunmehr sind die Bestimmungen für die Regierung von Korea veröffentlicht worden. Es wurden 13 Gouverneure ernannt; von diesen sind sieben Japaner und sechs Koreaner.

Hof und Gesellschaft.

Das belgische Königspaar ist Sonntag abend mit großem Gefolge zum Besuch des Kaiser Franz Joseph nach Wien abgereist.

Graf Witte schwer erkrankt. Nach Meldungen aus Frankfurt a. M. gibt der Zustand des früheren russischen Ministers, des Grafen Witte, der sich dort im Lampeschen Sanatorium befindet, zu Befürchtungen Anlaß. Furchtbare Kopfschmerzen machten eine Trepanierung (Auf-trennung) des Schädels notwendig. Augenblickliche Lebens-gefahr soll bisher nicht bestehen.

Heer und flotte.

Generaloberst Freiherr v. d. Goltz ist in Konstantinopel eingetroffen und vom Kriegsminister Mahmud Schewket Pascha sowie zahlreichen Offizieren und Würdenträgern empfangen worden. Der hervorragende deutsche Offizier wird mit Genehmigung Kaiser Wilhelms beauftragt

lich sich längere Zeit der weiteren Organisation der kaiserlichen Armee widmen.

Das 3. Eisenbahn-Regiment, das bisher in Berlin lag, hat letzter Tage seinen bisherigen Garnisonsort verlassen, um dauernd nach Hanau zu übersiedeln. Dort traf das Regiment in zwei Sonderzügen am Sonnabend ein und wurde vom Offizierskorps der Garnison Hanau sowie den Vertretern der städtischen Körperschaften begrüßt.

Aus der Reichshauptstadt.

Eine Kaiser-Franz-Joseph-Straße in Berlin. Während der Anwesenheit des Deutschen Kaisers in Wien ist bekanntlich eine der schönsten Straßen der Donauhauptstadt, der vornehme Parkring, Kaiser-Wilhelm-Ring benannt worden. Laut „Konf.“ geht man in Berliner städtischen Kreisen mit der Absicht um, einen Straßenzug nach Kaiser Franz Joseph zu benennen. Die Erwägungen, welche Straße hierfür bestimmt werden soll, schweben noch. Wir können die Nachricht bestätigen.

Nach dem Sturm. Auch der Sonntag ist in Moabit vollkommen ruhig verlaufen. Der Verkehr war zwar stärker als sonst, weil viele Neugierige kamen um sich den Schauplatz der Ausschreitungen anzusehen. Doch kam es nirgends zu Ansammlungen oder Aufläufen, so daß am Abend die Schutzleute bis auf die ständigen Polizeipatrouillen entlassen werden konnten. In einem Hause an der Zwinglstraße wurde der Arbeiter Stanislaus Macholowski von seinen Wirtsleuten neben dem Bett liegend tot aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß der Tod infolge eines Schädelbruchs eingetreten, der durch einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand, durch einen Sturz oder durch einen Fall verursacht sein kann. Ob M. die Verletzung bei dem Aufbruch erlitten hat, ist nicht festgestellt. Bis jetzt sind dem Untersuchungsrichter wegen der Ausschreitungen in Moabit 42 Personen vorgeführt.

Mutter und Kind gemeinsam in den Tod. In Schöneberg vergiftete sich die 32 Jahre alte Witwe Justine J. zusammen mit ihrem fünf Jahre alten Sohn durch Einatmen von Gas. Außerste Not hat die Frau in den Tod getrieben.

Aus aller Welt.

Der Moabiter Kapitän Engelhardt, der dieser Tage bekanntlich während der Flugwoche Trier-Mex irrtümlich bis in die Gegend von Nancy flog, ist von dort am Sonnabend im Automobil in Mex eingetroffen. Der Versuch, von der Landungsstelle in Pompey wieder zurückzufliegen, mißglückte schon nach einem Flug von 200 Metern. In einer Höhe von etwa 20 Metern schlug der Apparat um und fiel zu Boden, wobei die Drahtflächen beschädigt wurden. Engelhardt selbst blieb unverletzt, auch der Motor wurde nicht beschädigt.

Ein schauerlicher Fund. Bei Aufräumarbeiten in der Räucherlamm der katholischen Pfarrkirche in Bollnow (Pommern) fand man in einem Sack die fast vollständig eingetrocknete Leiche eines neugeborenen Kindes. Bei dem Funde handelt es sich wahrscheinlich um das Kind, das vor nunmehr beinahe zwei Jahren von von der damals in dem Hause bedienten Wirtschafterin Martha Hampel heimlich geboren worden ist. Trotz mehrfachen Abkutschens des betreffenden Hausgrundstücks konnte damals die Leiche nicht gefunden werden, und die unnatürliche Mutter wurde wegen Beseitigung einer Leiche mit sechs Wochen Gefängnis bestraft. Inzwischen hat die Hampel abermals heimlich geboren und auch dies Kind getötet. Als sie diese Leiche verscharrten wollte, wurde sie beobachtet. Der ihr drohende Verhaftung entzog sie sich dadurch, daß sie Selbstmord durch Gift verübte.

Schwerer Unfall eines Dampfschiffes im Hafen von New York. Ein Dampfschiff, das eine große Anzahl Matrosen zur Flotte, die im Hudson-Fluß vor Anker liegt, zurückbrachte, ist unterwegs gesunken. Die Zahl der ertrunkenen Matrosen wird amtlich auf 29 geschätzt. Es besteht aber die Möglichkeit, daß 18 andere Matrosen, die noch vermisst werden, sich ebenfalls in dem gesunkenen Dampfschiff befunden haben.

Böse Folgen eines Automobilwettrennens. Bei dem alljährlichen New Yorker Automobilwettrennen um den Vanderbiltbecher, das am Sonnabend früh seinen Anfang nahm, wurde ein Teilnehmer namens Stons lebensgefährlich verletzt. Sein Automobil überschlug sich. Der Mechaniker wurde bewußtlos. Der Führer und der Mechaniker zweier anderer Automobile wurden durch Anrennen gegen Telegraphenstangen ebenfalls lebensgefährlich verletzt. Ein Zuschauer, der sich auf die Straße gewagt hatte, wurde von einem Automobil erfasst und erlitt einen Schädelbruch, Beinbruch und innere Verletzungen. Ein Automobilhändler wurde während des Rennens getötet. Außerdem rannte das Automobil des Fahrtennehmers Chevrolet in ein am Straßenrande haltendes Touristenautomobil. Der Chauffeur Chevrolets wurde auf der Stelle getötet, Chevrolet selbst und die Insassen des Touristenautomobils erlitten nur leichte Verletzungen. Nach neuester Meldung wurden während des Rennens im ganzen vier Personen getötet und 40 verletzt. — Man sollte meinen, daß die Veranstalter solcher Rasereien an solchem „Erfolge“ genug bekommen hätten, weit gefehlt, am 15. Oktober will man wieder rennen.

Ein modernes Kaufhaus.

Hamm, 1. Oktober 1910.

Wer heute die Bahnhofstraße durchwandert, wird konstatieren müssen, daß sich diese Hauptverkehrsader der aufblühenden Stadt Hamm in den letzten Jahren sehr zu ihrem Vorteil verändert hat und daß sie immer mehr den Charakter einer großstädtischen Geschäftsstraße annimmt. Eine große Anzahl stattlicher Geschäftshäuser flankieren die Straße, der ein ununterbrochener reger Verkehr das Gepräge gibt. Man darf sich dieser Entwicklung freuen, denn sie beweist nicht nur die Leistungsfähigkeit der Hammen Geschäftswelt, sondern auch das Vorhandensein eines kräftigen Publikums einer ausstrebenden Bürgererschaft. Wenn nun Hamm im Gegensatz zu allen anderen Nachbarstädten Dortmunds in geschäftlicher Beziehung nur wenig unter der Konkurrenz der nahen Großstadt zu leiden hat, so ist das vor allem dem Unternehmungsgeist und der Geschäftstüchtigkeit unserer hiesigen Kaufleute zu danken. Diesen Ruhm darf nicht zuletzt die bekannte Firma Gebrüder Alsborg für sich in Anspruch nehmen, sie hat zweifellos wesentlich dazu beigetragen, das geschäftliche Leben der Stadt Hamm zu heben und letzteres auch zum geschäftlichen Mittelpunkt der weiteren Umgebung machen. Der Fachmann weiß, daß wohl nirgends in

einer Stadt von der Größe Hamm ein derartiges Kaufhaus ersten Ranges existiert, wie hier das der Firma Gebr. Alsborg. Das Publikum von Hamm und Umgebung hat dies auch anerkannt, das genannte Kaufhaus erfreut sich seit Jahren des regsten Zuspruchs, und sehr oft vermochten die umfangreichen Geschäftsräume die Menge der Käufer nicht zu fassen. Die Firma Gebr. Alsborg hat sich deshalb veranlaßt gesehen, ihre Verkaufsfaktoren ganz bedeutend zu erweitern und zu modernisieren. Wer häufiger Gelegenheit hatte, den äußerst lebhaften Verkehr in diesem Geschäftshause, das nicht selten wegen Ueberfüllung zeitweilig geschlossen werden mußte, zu beobachten, wird die bedeutende Vergrößerung als eine lang empfundene Notwendigkeit freudig begrüßen. Die großen Veränderungen treten schon äußerlich in der Erscheinung. Der sandsteingrau gehaltene imposante Häuserblock, der nunmehr in seiner Gesamtheit lediglich Geschäftszwecken dient, fesselt unwillkürlich den Blick eines jeden Passanten. Die enorme Flucht der zehn großen, mit künstlicherem Geschmack decorierten Schaufenster läßt von vornherein die außerordentliche Leistungsfähigkeit erkennen. Kein Wunder, daß die Damenwelt sich hier zu einstimmiger Bewunderung zusammenfindet! Einen besonders glanzvollen Eindruck machen die 10 Schaufenster am Abend, die intensive und doch stilvolle Beleuchtung der großen Ausstellungsflächen beherrscht dann die ganze Straße und trägt viel zu ihrer Belebung bei. Hand in Hand mit der äußeren Umgestaltung des Geschäftshauses gehen durchgreifende Veränderungen im Innern. Durch Umbau und Hinzunahme der gesamten Parterrelokalitäten des Grundstücks haben die Verkaufsräume, wie wir uns gelegentlich einer Besichtigung überzeugen konnten, eine ganz bedeutende Erweiterung erfahren. Dem Eintretenden fällt sofort die zweckmäßige und übersichtliche Anordnung der im Parterre befindlichen Abteilungen auf. Gleich am Eingang stößt er auf den Verkaufsstand für konfektionierte Weißwaren, Bijouterie und Lederartikel, der in einem dekorativ wirkenden Glasvitrin untergebracht ist und dem Besucher, der das Kaufhaus vor dem Umbau gesehen hat, sofort die vorteilhafte Veränderung der gesamten inneren Einrichtung erkennen läßt. Ganz überraschend ist die außerordentlich starke Verwendung von blichem Messing und Glas. Die meisten Verkaufsartikel liegen vor Verstaubung geschützt unter Glas, sogar die großen Regale sind mit Glaswänden abgeschlossen. Auch sonst sind große vorteilhafte Veränderungen zu bemerken, die sofort beim Betreten des Geschäftshauses ins Auge fallen. Der ganze gewaltige Lichthof ist in Weiß mit Gold gehalten. Während früher die oberen Etagen von runden Säulen im Jugendstil getragen wurden, herrscht jetzt in dem imposanten Säulenhau die moderne, ruhige, gerade Linie vor. Die ganze innere Einrichtung, die Verkaufsstände usw., ist naturfarbig mit Schwarz gehalten und macht einen überaus vornehmen Eindruck. Auch das Treppenhaus hat einen völligen Umbau erfahren. In die hintere Wand sind große Lichtfenster eingebaut. Zur Bequemlichkeit des Publikums dient der ebenfalls neu eingebaute Fahrstuhl, der nur zur Personenbeförderung dient und sieben Personen aufnehmen kann. Mit einem Wort: Das Kaufhaus Gebrüder Alsborg bietet alles, was man von einem großstädtischen, modernen Kaufhaus zu erwarten gewöhnt und berechtigt ist. Es gereicht der Stadt Hamm zur Zierde und ist ein Beweis, daß Unternehmungsgeist und Geschäftstüchtigkeit in dieser Stadt etwas Großes zu schaffen vermögen.

Das rote Fenster.

Roman von Fr. M. White.

(Nachdruck verboten.)

54. Kapitel.

Wo ist der Ring?

Van Sneed blickte etwas verwirrt auf. Diese Frage hatte er nicht erwartet. Ein verschlagener Ausdruck trat in sein Gesicht.

„Ein Ring? Ein Ring?“ murmelte er betroffen, „was für ein Ring?“

„Hören Sie,“ sagte David in strengem Tone, „Sie wissen, Sie sind mehr oder weniger in unserer Gewalt, doch wir wollen nicht hart gegen Sie verfahren, so lange Sie ehrlich gegen uns sind. Penjon wollte etwas haben, das er in Ihrem Besitz glaubte, und Sie haben uns ja auch gesagt, daß Sie es bei sich trugen. Penjon lockte Sie in mein Haus, um Ihnen diesen Gegenstand fortzunehmen. Daß er Sie dann getötet hätte, glaube ich sicher. Aber darum handelt es sich nicht. Sagen Sie, war der Gegenstand der Ring des Prinzen Rupert, den Sie ihm durch eine falsche Vorpiegelung entlockt?“

Van Sneed wand sich hilflos in seinem Bett.

„Meine Herren,“ flüchelte er, „Sie sind mir zu klug. Die wunderbare Kenntnis, über die Sie verfügen, ist wahrhaft überwältigend. Nun denn ja, Penjon wollte den Ring haben.“

„Den Sie ihm vor Jahren stahlen? Aber was wissen Sie denn von dem Ring?“

Van Sneed lächelte.

„O, ich weiß mehr darüber, als sonst jemand,“ erklärte er. „Vor sieben Jahren gab mir Penjon in Holland eine Beschreibung eines Ringes, den ich kopieren sollte. Penjon sagte mir nie, wie der Ring hieß, doch ich wußte, es war der Ring des Prinzen Rupert. Ich machte die Kopie, und Penjon war damit zufrieden. Einige Zeit darauf kam er mit dem Original zu mir und verlangte eine andere Kopie. Ich wollte ehrlich sein, doch meine Vorliebe für seltene Ringe gewann wieder einmal die Oberhand. Ich machte ihm zwei Kopien. Die eine recht gut und die andere ein getreues Abbild des wirklichen Ringes. Dann händigte ich sie Penjon ein, und er verließ mich mit der festen Überzeugung, er hätte eine gute Kopie und das Original. Ich lachte vergnügt, denn ich glaubte bestimmt, er würde das nie herausbekommen.“

„Aber er entdeckte es doch?“ fragte David.

„Erst kürzlich. Wahrscheinlich ging er zu einem Sachverständigen, vielleicht wollte er den Ring auch verkaufen. Letztlich hatte er die Idee, den Ring Lord Pittimer für eine große Summe Geldes anzubieten. Aber als er entdeckte, daß man ihn hineingelegt, mußte er, Lord Pittimer würde sich nicht täuschen lassen. Uebrigens merkwürdig, daß er sich dachte, ich hätte den Ring stets bei mir. Er sagte sich wahrscheinlich, ich würde es nicht wagen, ein solches historisches Kleinod zu verkaufen, und hatte darin wie gewöhnlich ganz recht.“

„So hatten Sie also den Ring in jener Nacht, als Sie herkamen, in der Tasche?“ fragte David. „Nun, hat Penjon ihn bekommen?“

„Nein,“ versetzte van Sneed mit leisem Nicken, „was auch kommen mochte, ich hätte mir vorgenommen, er sollte

den Ring nie wiedersehen. Ich war ängstlich und verwirrt und nicht ganz nüchtern und ich tat auch etwas mit dem Ring, aber wenn ich mein Leben damit retten könnte, ich kann nicht sagen, was ich tat. Wissen Sie, Dr. Bell, ich glaube, ich habe mein ganzes Gedächtnis verloren.“

Steele bewegte sich ungeduldig auf seinem Stuhl. Die Unterbrechung war unangenehm. Bell dagegen schien die Sache von einem ganz besonderen Gesichtspunkt zu betrachten.

„Ganz natürlich,“ sagte er, „der Schlag auf den Kopf hat Ihre ganzen Geisteskräfte auf einige Zeit gelähmt. Ich wäre gar nicht verwundert gewesen, wenn ich Sie nach der Operation halb blind und stocktaub vorgefunden hätte. Aber eins ist sicher, der Verstand wird Ihnen wiederkehren. Es kann ein paar Tage, es kann aber auch nur ein paar Minuten dauern.“

„Was hat das mit unserer Sache zu tun?“ fragte David. „Ich glaube, eine ganze Menge,“ entgegnete Bell.

„Vielleicht können wir vermöge des Blumendufstes das verlorene Gedächtnis wieder hervorzaubern. Van Sneed kann uns vielleicht sagen, ob sich der Geruch einer bestimmten Blume geltend machte, als er von Penjon niedergeschlagen wurde.“

„Sie sind ein sehr kluger Mann, Dr. Bell,“ sagte Sneed bewundernd, „und scheinen mich genau zu verstehen. So ziemlich erinnere ich mich ja an alles, was in jener ereignisreichen Nacht passierte. Ich erinnere mich auch an den Duft, den ich damals einatmete. Der Duft drang mir plötzlich in die Nase und verschwand dann wieder. Ich glaube, meine Herren, wenn ich diese Blume lange riechen könnte, ich wäre imstande, Ihnen zu sagen, was ich mit dem Ring gemacht.“

„Das klingt etwas sonderbar,“ sagte David.

„Absolut nicht,“ entgegnete Bell. „Unser Freund spricht ganz vernünftig und wird sich jetzt bis zum Nachmittag ausruhen; dann werden wir ihn mit einigen Rissen in einen Sessel setzen und im Salon allein lassen. Er muß sich erst mit seiner Umgebung vertraut machen, das wirkt unter Umständen Wunder. Jetzt, van Sneed, werden Sie schlafen.“

Van Sneed schloß gehorsam die Augen. Er war von dem Gespräch etwas müde. Für den Augenblick, meinte Bell, wäre nichts zu machen, und die beiden Männer rauchten ruhig ihre Zigarren.

„Wir sind ein Stück vorwärts gekommen,“ sagte Bell. „Ja, das meine ich auch,“ murmelte David, „aber ich glaube nicht, daß wir um den Skandal herumkommen und mit Penjon ohne gerichtliche Verfolgung abrechnen können.“

Jedes weitere Gespräch über die Zukunft des abgefeimten Schurken wurde von einer angenehmen Liebererzählung unterbrochen, nämlich von der unerwarteten Ankunft von Miss Ruth Gates und Chris Penjon. Die Letztere strahlte vor Gesundheit und Glück, sie hatte ihre Verkleidung abgelegt und entpuppte sich nun vor aller Welt als das reizende, schöne Geschöpf, das sie war.

„Was soll das heißen?“ fragte David, „was wird das Dorf Longdean sagen?“

„Was weiß denn das Dorf Longdean?“ erwiderte Chris. „Die Leute haben so eine Ahnung, daß jemand vor kurzer Zeit mit einem Leichenwagen fortgebracht worden, aber wer es ist, davon haben sie keinen Schimmer. Lord Pittimer meint, die Verkleidung wäre auch nicht mehr nötig. Er weiß ja jetzt alles. Er ist in den letzten paar Tagen recht unruhig und unsicher gewesen, und gestern ist er fortgefahren — wie er sagte, in Geschäftsangelegenheiten. Heute früh bekam ich ein merkwürdiges Telegramm von ihm, er wäre in Longdean und müsse mich dringend sprechen. Ich sollte sofort kommen und Mr. Steel und Dr. Bell mitbringen.“

„Ich kann nicht fort,“ sagte Bell, „wir haben van Sneed hier.“

„Ah, den hatte ich ganz vergessen,“ sagte Chris. „War die Operation erfolgreich?“

Bell erzählte alle Neuigkeiten, bis auf die Geschichte des Ringes und auf die geheimnisvolle Manier, wie er wieder verschwunden war. David war Ruth in den Salon gefolgt, wo sie, den schönen Kopf über eine Rose geneigt, da stand. Sie blickte mit warmem, etwas scheuem Lächeln auf.

„Ich hoffe, Sie sind jetzt zufrieden,“ sagte sie, „Sie sind nun außer aller Gefahr?“

„Ich war nie besonders ängstlich, meine Tuerste,“ versetzte Steele, „hätten sich diese Dinge nicht ereignet, ich hätte Sie ja nie kennen gelernt. Und sobald diese Angelegenheit endgültig erledigt ist, werde ich Ihren Onkel aussuchen. Ich bin sehr ungeduldig, Ruth.“

„Sie können meinen Onkel sprechen, wenn Sie wollen, mein Liebster,“ sagte sie, „er ist ein liebenswürdiger Mann, ebenso liebenswürdig, wie Ihre Mutter Ihrer Behauptung nach ist. Was wird sie sagen?“

„Was sie sagen wird? Daß Sie das reizendste, entzückendste Wesen von der Welt sind, und daß ich ein glücklicher Mensch bin. . . Sie wollen doch nicht schon fort?“

„Wir müssen, wir haben einen Wagen vor der Tür. Ich werde den Schrecken von Longdean Grange trogen und die Nacht dort zubringen. Doch ich hoffe, die Schrecken sind für immer entschwunden. Es wird mir sehr leid tun, wenn Sie morgen nicht kommen.“

Verborgen hinter einer freundlichen Palme beugte David sich zu ihr nieder und drückte einen Kuß auf ihre schneeweißen Lippen mit dem Versprechen, daß er morgen in Longdean Grange eintreffen würde. Dann holte Chris Ruth wieder ab, und sie gingen.

Nach zehn Uhr brachten Bell und David van Sneed in den Salon. Ein herrlicher Blumenduft schwebte in der Luft, und das künstlerisch geschärfte Auge des Holländers leuchtete vor Vergnügen.

Fortsetzung folgt.

Die Lose der seit 19 Jahren bestehenden großen Straßburger Lotterie sind seit einiger Zeit zur Ausgabe gelangt und erfreuen sich, wie immer, bereits guter Nachfrage. Es ist dies auch erklärlich, da nahezu die Hälfte der Einnahme, 40000 Mark, zur Verlosung kommen.

Noch keine Ziehung dieser Lotterie wurde verschoben und wird auch diese Ziehung prompt stattfinden. Es empfiehlt sich daher, sich rechtzeitig mit Lose zu versehen.

Ein Schaufenster-Einbruch wurde vergangene Nacht in einem Bäckereiladen verübt. Die Diebe haben sonderbarer Weise die mit der ganzen Tageseinnahme gefüllte Kasse unberührt gelassen, dafür aber unter den reichlichen Ruchenvorräten umso gründlicher aufgeräumt. Anscheinend haben sie auf irgend eine Weise zu erfahren gemußt, daß alles mit „Pansa“ Backpulver bedeckt war und dann im Wohlgefühl des Genusses all der herrlichen Pansa-Ruchen die Mitnahme der Kasse ganz darüber vergessen.

Naturgetreue Färbung grauer Haare erzielt man sofort echt nur mit der gittfreien Dr. Ruhn's Ruß-Extrakt Haarfarbe. Rote Haare werden schön dunkelbraun. Hervorragende ärztliche und physiologische Gutachten. Man beachte genau die Firma Franz Ruhn, Kronenparfümerie. Zu haben in allen Apoth., Drog. und Parf.



Erste Montags-
Freitags, und
Abonnementspreis
einmal gratis
Unterhaltungs-
Nr. 118

Die Staa

Bis Donn
leicht, aus de
uns bis dahin
Kern der Ding
abgespielt habe
versuchen woll
daher immer m
geschehen.

Bekanntlich
das brasilianis
sidenten von
Dem letzteren
großes Banket
nach Beendigung
schübe. Es wu
der Verschwor
Blanco“ beob
auf die Volksm
Dporto, stellte
Gebirgsartiller
geworfen, der
Straßentämpfe
30 Stunden, h
derer Stelle.

Von Anfa
wo sich der
nicht ganz ei
sei auf das
habe auf eine
Nach Gerüchte
wäre König
besahen sich
geschehen soll
wieder andere
Lissabon entfe
des königlicher
mit dem eben
Bord der köni
scheinlichen K
Donnerstagna
berg bei den
hauses eingetr
und seine W
eines englische

Bereits a
provisorische
Theophilus Br
Bernardino M
Antonio Luiz
Krieg; Antoni
Gomes, Marin
Leao. Braga
die auswärtig
mierung der
Regierung an
liche Sicherhei

wird aus
ist in Paris
In der Parie
seine philosoph
stand von
wurde in de
zwischen Alp
minister und
südtetei bestel
sporn ist, der
besonders m
Marineminst
Sauptanteile
wegung zulo
dem Admiral
gefeh hat.
Monarchie z
gefeh hatte,
Verzogs von
Soweit,
Donnerstaga

Aus de

Die neu
die Revolutio
Regiment fü
bis zuletzt a
Tragödie für

Ende
und Gouvern
Als die Wern
König, die
bombensicher
mit wahren
gegen die
daß unter
sanden, die
öffneten, gal